

Berufsbildung



Ausbildung der Fachkräfte beginnt im Kindergarten

Der Fachkräftemangel ist das Wachstumshemmnis Nummer eins in der TechnologieRegion Karlsruhe. Bestes Beispiel dafür ist die Situation auf dem Ausbildungsmarkt. Die Mitgliedsunternehmen der IHK Karlsruhe haben in diesem Jahr die Zahl der Ausbildungsplätze um 6,1 Prozent erhöht. Allerdings sind weiterhin knapp 400 Ausbildungsplätze unbesetzt. Es fehlt an geeigneten Bewerbern. Durch die abnehmende Zahl an Schulabgängern wird sich diese Problematik weiter verschärfen. Gleichzeitig verlassen jährlich rund 500 Jugendliche in der Region die Schule ohne Abschluss. Das kann sich die Wirtschaft, das kann sich die Gesellschaft nicht länger leisten. Mit ihrer Bildungsoffensive „Wirtschaft macht Schule“ leistet die IHK ihren Teil dazu. Es gibt glücklicherweise zahlreiche weitere Initiativen, die die Bildungschancen junger Menschen verbessern möchten. Eine davon ist die des Lions Club Karlsruhe-Turmberg. Diese Initiative will erreichen, dass auch Kinder aus sozial schwierigen Familien mit Eintritt in die Grundschule die volle deutsche Sprachkompetenz besitzen, um die Schule mit Erfolg durchlaufen zu können. Es ist allgemein bekannt, dass der Erwerb der Sprache im Lebensalter von etwa zwei Jahren beginnt. Daher fördert der Club seit vier Jahren den Erwerb der Sprachkompetenz bereits im Kindergarten. In Zusammenarbeit mit den Jugend- und Sozialbehörden der Stadt Karlsruhe identifizierte er fünf Kindergärten, deren Kinder zum erheblichen Teil aus Migrantenfamilien kommen. Ziel war und ist es, mit der Erziehung in deutscher Sprache mit dem Jahr des Eintritts in den Kindergarten einzusetzen. Schnell wurde klar, dass sich die Förderung auch auf Kinder aus deutschsprachigen, sozial schwachen Familien erstrecken sollte.

Jeder Kindergarten hat einen Paten

Der vielleicht wichtigste Faktor des Erfolgs ist die Benennung von Paten aus dem Club für jeden der fünf Kindergärten. Die Paten können in engem Zusammenwirken mit den Erzieherinnen die notwendigen Maßnahmen identifizieren und deren Erfolg verfolgen. Zu den Maßnahmen zählen direkte Hilfen wie Starthilfen beim Einsatz von Sprachlehrerinnen oder Schulungsmaßnahmen für Erzieherinnen, aber auch solche, die überhaupt erst einmal ein passendes Umfeld schaffen, wie Baumaßnahmen, Beschaffung von Unterrichtsräumen

und von Spielgeräten. Besonders vielversprechend erscheint das Zusammenwirken mit der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“. Daneben pflegt der Club intensive Kontakte zu den Trägern der Kindergärten sowie zu kommunal- und landespolitischen Einrichtungen, um neue Fördermaßnahmen anzuregen und existierende Fördermaßnahmen den Kindergärten zugänglich zu machen.

Eine ganz wesentliche Voraussetzung ist, dass man es in den Kindergärten mit hoch engagierten Erzieherinnen zu tun hat – ja es hat sich gezeigt, dass das Lions-Engagement die Erzieherinnen zu vielen Eigeninitiativen bei ihren Trägern beflügelt hat. Eine erste Überprüfung erfolgte mit dem Kindergarten Canisiushaus in der Karlsruher Südstadt. Um den Nachweis für den Erfolg der Sprachförderung zu erbringen, haben die Paten mit den Erzieherinnen den Einsatz eines Sprachtests verabredet. Der Kindergarten bot besonders gute Voraussetzungen für einen Nachweis, denn er wird von Kindern aus 14 Nationen mit zunächst keinen oder geringen deutschen Sprachkenntnissen besucht. Der Club finanziert gemeinsam mit der Stadt Karlsruhe eine speziell ausgebildete Spracherzieherin, die die Kinder in Gruppen von vier bis sechs Kindern unterrichtet. Der Unterricht wird unterstützt durch die Lions-Paten, die den Kindern einmal in der Woche vorlesen. Während 55 Prozent der Kinder im Jahr 2009 Deutsch verstanden, waren es im Juli 2010 immerhin 72 Prozent. Noch eindeutiger ist das Ergebnis bei den restlichen 45 Prozent der Kinder, die zu Beginn der Testperiode gar kein Deutsch verstanden. Alle Kinder konnten im Juli 2010 so viel Deutsch, dass sie sich mit den Erzieherinnen und den anderen Kindern verständigen konnten. Jetzt geht es daher darum, das erfolgreiche Programm auf weitere Kindergärten auszuweiten. Hierzu bedarf es einer breiter angelegten Hilfe, etwa indem weitere Unternehmen Patenschaften übernehmen.



i Informationen
Telefon (07 21) 174-398
sarah.jaks@karlsruhe.ihk.de